№ 102. Sonntag, den 1. Mai 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstraße 17.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg rc.

Vom Landtage.

Im Abgeordnetenhause wandte sich am Freitag bei Fortsetzung des Nachtragsetats Abg. Enneccerus gegen die gestrigen Ausführungen Stöckers und wies besonders den Gegensatz zwischen Christenthum und Antichristenthum bei dem Volksschulgesetz zurück. Der Kultusminister Dr. Bosse erläuterte seine Ausführungen über das Schuldotationsgesetz dahin, daß eine Hinausschiebung erfolgt sei, um eine Erneuerung des Schulstreites zu vermeiden.

Abg. Lieber erging sich in Ausfällen gegen die Regierung wegen Zurückziehung des Volksschulgesetzes und tadelte die Ignorirung der Mehrheitsparteien bei der ersten Rede des Ministerpräsidenten; damit seien die Grundlagen der christlichen Volksschule erschüttert. Der Ministerpräsident Graf Eulenburg bestritt letzteres entschieden und erklärte, daß er seinerseits auch die nothwendige Zurückziehung des Volksschulgesetzes bedauere, weil bei der Fortberathung desselben die Ansichten noch mehr geklärt worden wären. In weiterer Debatte wiesen die Abgg. Friedberg und Frhr. v. Zedlitz die Darstellung der Konservativen und des Zentrums über die Möglichkeit einer Verständigung zurück, während die Abgg. Porsch und Rauchhaupt an dieser Möglichkeit festhielten, und letzterer zugleich die Konservativen gegen den Vorwurf mangelnder Festigkeit zu vertheidigen suchte. Nachdem noch Abg. Motty im Sinne der Zentrumspartei gesprochen, wurde der Nachtragsetat an die Budgetkommission verwiesen.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. April.

— Der Kaiser ist am Donnerstag Morgen in Meppen angekommen und hat sich sofort nach dem dortigen Schießplatze begeben, um daselbst einigen Schießversuchen beizuwohnen. Auch während der Nachmittagsstunden verweilte der Monarch noch in Meppen. Freitag früh hat der Kaiser um 4 Uhr Meppen verlassen, und sich zu einem kurzen Besuche bei den Erbgroßherzoglich Oldenburgischen Herrschaften nach Oldenburg zu begeben. Nach etwa einstündigem Aufenthalte in Oldenburg erfolgte dann von dort aus früh 8 Uhr die Weiterreise nach Wilhelmshaven, wo der Kaiser Morgens 9¼ Uhr mittelst Sonderzuges eingetroffen ist. Er begab sich sofort an Bord des „Beowulf", dessen Kommando Prinz Heinrich führt, und stach um ½11 Uhr nach Helgoland in See. Der Kaiser wird voraussichtlich an Bord des Beowulf übernachten und sich Sonnabend nach Nordenham begeben.

— Sommeraufenthalt der Kaiserlichen Prinzen in Norderney. Dem Hamb. C. wird aus Norderney Folgendes gemeldet: Wie bestimmt verlautet, werden der Kronprinz und seine Brüder in diesem Sommer längere Zeit hier verweilen, und es haben bereits Verhandlungen wegen Wohnungen für dieselben stattgefunden. Man hält es für wahrscheinlich, daß der Kaiser auf seiner Fahrt nach Helgoland hier absteigen wird.

— Das italiensche Königspaar tritt seine Reise nach Potsdam am 8. Juni an. Die Behauptung der „Times", Rudini werde den Besuch benutzen um unter Hinweis auf die traurige wirthschaftliche Lage Italiens, vom deutschen Kaiser die Zustimmung zur Herabsetzung der Ausgaben für militärische Zwecke zu erwirken, beruht auf Erfindung.

— Zum Zarenbesuch in Berlin. Durch ein zuweilen offiziös bedientes Hamburger Blatt werden gleichzeitig zwei Nachrichten lancirt, die in dieser Verbindung eine gewisse Bedeutung zu haben scheinen. Von zuverlässiger Seite verlaute, daß die Aufhebung des Ausfuhrverbots von Hafer bevorstehend und der Besuch des Zaren in Berlin wahrscheinlich sei. Diese Bestätigung durch ein von Berlin aus offiziös bedientes Blatt ist wohl geeignet, Beachtung zu finden, wenn wir im Uebrigen auch des Zaren Besuch in Berlin heute für fast ebenso gleichgiltig halten, als sein Nichtkommen im Vorjahre.

— Die Arbeiten des Landtages werden voraussichtlich bis zum Himmelfahrtstage erledigt werden. Die Herren Landboten werden sich, wie die „K. Ztg." glaubt, wohl in ihrem eigenen Interesse sputen, um die Pfingsttage zu Hause verleben zu können. Andererseits ist der „B. Börs.-Ztg." zufolge die Möglichkeit einer kurzen Reichstagssession in der zweiten Hälfte des Juni, des spanischen Handelsvertrages wegen, immer noch vorhanden.

— Der Gesetzentwurf, betreffend das Diensteinkommen der Lehrer an den nichtstaatlichen höheren Schulen ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Derselbe hat Geltung für alle öffentlichen höheren Schulen, welche von einer bürgerlichen Gemeinde oder von anderen Korporationen oder aus eigenem Vermögen oder aus besonderen Fonds zu unterhalten sind. Nach demselben sollen die Bestimmungen über das Diensteinkommen der Leiter und Lehrer an den staatlichen höheren Schulen in gleichem Maße Anwendung finden bei den nicht vom Staate unterhaltenen öffentlichen höheren Schulen.

— Zum Schuldotationsgesetz. Bei der Berathung des Nachtragsetats im Abg.-Hause haben sowohl der Ministerpräsident Graf Eulenburg wie der Kultusminister Dr. Bosse Erklärungen abgegeben, aus denen hervorgeht, daß ein Schuldotationsgesetz weder in dieser noch voraussichtlich in der nächsten Session an das Haus gelangen wird. Herr Dr. Bosse hat sich in dieser Beziehung von den Ausführungen des Zentrums und der Konservativen imponiren lassen, daß die Dotationsfrage nur im Zusammenhange mit der gesetzlichen Regelung der inneren Verhältnisse der Volksschule geregelt werden könne. Daß die konservativ-klerikale Mehrheit den Versuch macht, die Lehrerschaft durch eine solche Stellungnahme gegen die Gegner des Zedlitz'schen Volksschulgesetzes aufzuhetzen, versteht man schon. Weshalb der Minister ihnen in dieser Hinsicht behülflich ist, wissen wir um so weniger, als die Konservativen sowohl wie das Zentrum bis 1890 nie etwas anderes als ein Dotationsgesetz verlangt haben und als selbst im vorigen Jahre noch Windthorst verlangte, daß an Stelle des Goßler'schen Volksschulgesetzes ein Schuldotationsgesetz vorgelegt werde. Man erkennt jetzt, wie sehr die Ansprüche des Zentrums durch die Vorlegung des Zedlitz'schen Gesetzes gesteigert worden sind. Nach der Erklärung des Kultusminister ist es keineswegs ausgeschlossen, daß er in einiger Zeit einen neuen Volksschulgesetzentwurf einbringt. Vorläufig wird er auf dem Verwaltungswege das zu erreichen suchen, was der gesetzlichen Regelung vorbehalten ist. Daß diese Ausführungen nur den Beifall der konservativen Partei fanden, ist selbstverständlich. Mit vollem Recht schloß der Abg. Rickert seine Rede mit den Worten: „Wir können zwar ruhig in die Zukunft sehen, aber das Volk muß wachsam bleiben, da die kirchliche Reaktion sich rührt, das Werk im Verwaltungswege zu vollenden, das ihr im Wege des Gesetzes bei der Volksschule nicht gelungen ist. Es ist die Zeit gekommen, daß alle liberalen Elemente, die es mit der inneren Entwickelung unseres Staates ernst meinen, bei den nächsten Wahlen sich zusammenschaaren müssen." Am unzufriedensten mit diesem Hin und Her sind natürlich und mit Recht die Volksschullehrer selbst, deren Erwartungen wieder einmal getäuscht werden. Die Lehrervereine werden demnächst mit bezüglichen Petitionen das Abgeordnetenhaus angehen und nicht nur die einzelnen, dem allgemeinen deutschen Lehrerverein angehörigen, sondern auch die sog. Bochumer, d. h. katholischen Vereine, die ausdrücklich zu dem Zweck gegründet worden sind, dem Zentrum Dienste zu leisten. In dieser Frage verweigern sie die Heeresfolge.

— Betreffs der Verlegung des Buß- und Bettages ist dem Abgeordnetenhause ein Gesetzentwurf zugegangen. In demselben wird im Anschluß an den vorjährigen Beschluß des Abgeordnetenhauses bestimmt: § 1. Die in den verschiedenen Landestheilen der Monarchie bestehenden Buß- und Bettage, insbesondere der Mittwoch nach dem Sonntag Jubilate, gelten fortan nicht mehr als allgemeine Feiertage. § 2. Dem Mittwoch vor dem letzten Trinitatis-Sonntage wird die Geltung eines allgemeinen Feiertages beigelegt. § 3. Der Zeitpunkt des Inkrafttretens dieses Gesetzes wird durch Königl. Verordnung bestimmt.

Südliche Frühlingstage.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

I.

Von Biarritz bis Burgos.

„Ein Sonntag war's zur Osterzeit,
Es stand die Welt im Frühlingskleid" —

immer wieder und wieder fielen mir diese Verse des klangvollen Liedes ein, als wir im offenen Wagen von Bayonne, wohin uns aus Paris das Dampfroß gebracht hatte, gen Biarritz rollten; der erste Ostersonntag war es ja, eherne Grüße sandten die Kirchthürme hinaus in das frühlingsfrohe Land, geputzte Menschen kamen an uns vorbei, uns freundlich grüßend, und eine goldene Frühlingssonne hüllte die Gegend in einen funkelnden Strahlenmantel ein, der so recht zu diesem reichgesegneten Theile des südlichen Frankreichs paßte. Wie durch einen herrlichen Park fuhren wir dahin, auf hügelauf und hügelab gehenden Wegen, zu deren Seiten zierliche Landhäuschen auftauchten, die anmuthig mit ihren weißen Wänden und flachen rothen Dächern aus dem dichten Grün blühender Gebüsche hervorlugten; denn in Blüthe stand alles ringsherum um uns: schwer hingen die weißen und blauen Fliederzweige herab, wie von einem weißen oder rothen Flockenregen übersäet standen die Kirsch- und Apfelbäume da, die Kronen der Mandelbäume erschienen wie ein einziges großes blaues Bukett, und die bläulichen Blüthen der Magnolien vermischten sich mit dem dunkeln Roth der Kamelien, deren Sträucher üppig über niedrige Steinmauern und Hecken hinwegwucherten. Und nun, nachdem unsere Pferde in flottem Trabe einen letzten Hügel erklommen hatten, tauchte er plötzlich vor uns auf, der großartigste, der würdigste Hintergrund zu dieser Frühlingspracht: dort lag er mit einemmal zu unsern Füßen, der endlose, der gewaltige Ozean, in schäumendem Gischt seine hochgethürmten Wogen gegen die vielgezackten Felsenriffe schleudernd, die sich längs der Küste hinziehen und diesem Theile der Biscayischen Meerbucht ein so wechselvolles Bild verleihen, aus dessen weitem Rahmen sich Biarritz mit seinen Villen und Badehäuschen kokett abhebt.

Die eigentliche Saison des Weltbades hatte noch nicht begonnen, trotzdem schlenderte schon auf den Strandpromenaden ein internationales Publikum umher, wozu die langaufgeschossenen Töchter und die hageren Söhne Albions das größte Kontingent gestellt. Das buntfarbige Gewimmel der Großen und Kleinen am Strande fehlte allerdings noch, uns aber war dies gerade recht, denn so konnten wir ungestört immer wieder und wieder die überwältigenden Eindrücke des Ozeans auf uns einwirken lassen, stundenlang auf seinen Felsklippen gelagert, die von dem sprühenden Schaummeer der Wogenkämme umhüllt waren und unter der donnernden Wucht des Anpralles bis in ihre Grundfesten hinein zu beben schienen, während die Möwen dicht über unsern Köpfen mit heiserm Schrei dahinschossen und unsere Augen über die endlose Wasserfläche schweiften, links nur begrenzt von den kühnen Gebirgszügen der Pyrenäen, von deren einzelnen Häuptern frischer Schnee herniederschimmerte.

Den Pyrenäen zu ging es am nächsten Morgen, und nach kaum zweistündiger Eisenbahnfahrt hatten wir die spanische Grenzstation Irun erreicht, wo grünbehandschuhte, grauuniformirte Zollwächter eifrig eine ziemlich eingehende Durchsicht unsers Gepäcks vornahmen, während die den Polizeidienst versehenden Milizsoldaten — merkwürdig untersetzte Gestalten mit Gesichtern, die einem wenig Vertrauen einflößten, und Uniformen, die lebhaft an die Karlistenkriege erinnerten — sich inmitten des lärmenden Menschentrubels einem beschaulichen süßen Nichtsthun hingaben. An jene Aufstände des edlen Don Karlos abenteuernden Andenkens wurden wir auch auf unsrer alsbaldigen Weiterfahrt mehrfach gemahnt, denn hier und dort traf man auf niedergebrannte Hütten und Gehöfte, deren kahle, geschwärzte Mauern trostlos gen Himmel starrten; auch die verschiedensten Dörfer waren ganz auf Krieg und Kriegsgeschrei eingerichtet: die niedrigen, gelb, grün, weiß angestrichenen Häuser waren dicht zusammengedrängt und die sich fest zusammenschließenden Außengassen bildeten fast richtige Festungsmauern, während die kleinen, viereckigen Fensterchen als Schießscharten dienen konnten. Trotzige Baskengestalten traf man auf den einzelnen Stationen, die rothe Bogna, eine Art weiter Richard Wagner-Mütze, auf dem schwarzen Haar, und die Facha, eine vielfach gefaltete bunte Schärpe, mehrmals um den sehnigen Körper geschlungen; zu ihnen paßte die wildromantische Gegend: schroffe Felsabgründe, dann schmale Thäler mit spärlichen Saaten, einige Edelkastanien dazwischen, und nun wieder hohe Bergriesen, über deren Ausläufer mühsam unser Eisenbahntrain keuchte. Ihren wildesten Ausdruck fand die Gebirgsgegend hinter dem Städtchen Vittoria in der Schlucht von Pancorto, wo thurmhoch die Felsen emporzackten und zwischen ihnen brausend mehrere Gebirgsbäche herabschossen, ein verlassenes Augustinerkloster umspülend, das sich wie schutzsuchend an einen der finstern Felsgrate gelegt; bald danach rasselte unser Zug über die Eisenbrücke des Ebro, dessen gelbe Wogen in schmalem Flußbette schnell dahinschießen, und mit anbrechender Nacht hielten wir in Burgos, der einstigen Hauptstadt Alt-Kastiliens, von der aus Spanien von den Mauren befreit und das alte Königreich wiederhergestellt wurde, heute eine Provinzstadt von etwas mehr als dreißigtausend Einwohnern.

„Heulen und Geschrei und Rufen,
Rossetritt und Menschenstimmen
Mit Geräusch der Waffen tönte
Zu Burgos vor Königs Hof" —

heißt es im „Cid", und auch wir konnten die Worte auf uns anwenden, denn schon am frühen Morgen weckten uns schmetternde Trompetensignale und rasselnde Trommelwirbel, lautes Rossestampfen und schallende Kommandoworte, — einzelne Truppentheile der Garnison rückten zu einer Uebung aus und marschirten oder trappelten vielmehr an den Fenstern unseres Hotels vorüber, das uns in jeder Hinsicht eine ausgezeichnete Gastfreundschaft geboten hatte. Früh geweckt, konnten wir desto eingehender die Stadt des Cid und der kastilischen Könige besichtigen; die Stadt hat wenig vom neunzehnten Jahrhundert abbekommen, sie hat sich vielfach ihre alte Gestalt bewahrt, eine Gestalt, wie man sie sich malerischer und origineller kaum denken kann; Jahrhunderte sind ja über die meisten ihrer verbogenen und verwitterten Häuser hinweggegangen, die über ihren gewölbten, oft mit schöner Steinmetzarbeit versehenen Portalen noch vielfach die Wappen ihrer ehemaligen ritterlichen Bewohner aufweisen und deren Höfe mit ihren breiten Bogenhallen einen vornehmen, aber auch zugleich verlassenen und verkommenen Eindruck machen. Verlassen- und Verkommenheit, das ist der Stempel, den allmählich die Zeit dieser einst so stolzen, hochgerühmten Stadt, von der der Ruf des Cid die Welt er-

— Gewehrrevision. Das Kriegsministerium verfügte dem Vernehmen nach, daß bei den Truppentheilen, welche mit Gewehren aus der Fabrik von Ludwig Loewe u. Co. in Berlin ausgerüstet sind, eine Revision der Gewehre stattfinden solle. Die Verfügung erfolgte infolge der bekannten Brochüre des antisemitischen Rektor Ahlwardt. Die erste der Revisionen fand in der Garnison Mainz statt.

— Zur Berliner Weltausstellung. Die Stadtverordnetenversammlung trat einstimmig dem bekannten Beschluß der gemischten Deputation, betreffend die Veranstaltung einer Weltausstellung in Berlin, bei.

— Die Welfenfondsbrochüre, deren Haupttheil durch Indiskretionen in einer Abschrift vorliegt, soll in nächster Zeit doch erscheinen. Unter den Quittungen tragen drei die Namen Züricher Einwohner.

— Die edle Art antisemitischer Kampfweise wird wieder einmal illustrirt durch folgende denunziatorische Notiz einer Anzahl konservativer Blätter (Richtung Stöcker— v. Hammerstein) gegen den liberalen Graudenzer „Geselligen": „Charakteristisch. Der Graudenzer „Gesellige" gab am Karfreitage, dem höchsten Festtage der evangelischen Christenheit, ein Extrablatt mit dickem schwarzen Trauerrand heraus, welches nichts Anderes enthielt als die Anzeige des am Tage vorher erfolgten Todes des — Kaufmanns Hermann Cohn aus Neumark." Die Redaktion des „Ges." bittet nun das „Berl. Tagebl.", mitzutheilen, daß jenes „Extrablatt" garnicht von der Redaktion ausging, sondern eine Privatsache der Hinterbliebenen des Herrn Cohn war, welche um die besondere Ausgabe jener Todesanzeige telegraphisch baten, weil das Inserat für die Nummer vom Karfreitag zu spät kam und die nächste regelmäßige Nummer durch die Landbriefträger erst am Osterdienstag, also nach der am Ostersonntag erfolgten Bestattung des Herrn Cohn zur Bestellung gelangte. Mit Rücksicht auf die zahlreichen Bekannten und Freunde des Herrn C. in den Kreisen Neumark und Strasburg wurde dann jenes Blatt mit der Todesanzeige und zwar nur in diesen beiden Kreisen ausgegeben.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In Wien griff am Freitag in der Reichstagssitzung der jungczechische Abgeordnete Herold die Regierung in heftigster Weise an. Derselbe erklärte, die Jungczechen würden sich mit aller Macht jeder Reform so lange widersetzen, als ihre politischen Forderungen nicht erfüllt sein würden. Herold erhielt einen Ordnungsruf, als er in seiner Rede bemerkte: „die Regierung betreibe eine Politik des Stehlens."

Italien.

Das römische Blatt „Capitale" kündigt eine neue Ministerkombination Zanardelli-Giolloti an. „Italia" behauptet, der Ministerrath stellte im außerordentlichen Kriegsbudget den Kredit auf 85 Millionen fest und beschloß das Kriegsbudget für 1892/93 auf 255 Millionen endgiltig zu normiren.

Die Regierung wird unmittelbar nach dem Zusammentritt der Kammer ein Vertrauensvotum begehren. „Fanfulla" deutet an, daß der Kriegsminister möglicherweise ebenfalls zurücktreten werde.

In Livorno platzte in nächster Nähe eines Knaben-Erziehungsinstitutes eine Dynamitbombe. 40 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Im Erdgeschosse der Präfektur zu Faenza explodirte gestern eine Bombe, ohne sonderlichen Schaden anzurichten.

In Bellinzona wurde ein Anarchist verhaftet, bei welchem eine ganze Kiste Dynamit aufgefunden wurde.

Die Blätter sagen im Allgemeinen, die Bewilligung mildernder Umstände für Ravachol bedeute den ersten Sieg der Anarchie. Die Schwäche des französischen Bürgerthums werde sich rächen. — Es heißt, der berüchtigte Anarchist Pini befinde sich auf italienischem Boden. Das Gelegenheitsblatt „Stafetta" in Florenz empfiehlt unter heftigen Ausfällen gegen das Bürgerthum den Arbeitern Ruhe und Ausdauer. — Die Justizbehörde in Rom verfolge seit langem die Spuren einer neuen Anarchistengruppe. — In der Nähe der Mailänder Kaserne Santa Prassede wurde ein Arbeiter bei der Vertheilung anarchistischer Katechismen ergriffen.

Spanien.

Die Regierung löste durch Dekrete 22 Arbeitervereine auf. Die Regierung hat ferner Massenverhaftungen gefährlicher Individuen und Anarchisten angeordnet, welche sämmtlich bis zum 2. Mai im Gefängniß bleiben sollen.

Frankreich.

Der Staatsanwalt Beaurepaire, der Ankläger im Ravachol-Prozeß, wird unausgesetzt von zehn Geheimpolizisten bewacht, um ihn vor den angedrohten Attentaten der Anarchisten zu schützen. Dem Präsidenten Gnès sind sechs Geheimpolizisten zur Seite gestellt. Gestern wurden drei weitere Dynamitbomben aufgefunden. Das mit denselben beabsichtigte Attentat ist mißlungen. Ravachol verbleibt vorläufig in der Conciergerie, wird aber demnächst nach Montbrison überführt werden. Der Kriegsminister verlegte drei Husaren-, drei Jäger- und drei Kürassier-Regimenter aus ihren Provinz-Garnisonen nach Paris. Die gesammte Garnison der Hauptstadt bleibt bis zum 2. Mai konsignirt. Die Truppen kampiren in Feldausrüstung marschbereit auf den Kasernenhöfen. Jeder Soldat erhält 13 Packete scharfe Patronen.

Trotzdem die Unschuld der verhafteten Anarchisten Lapeyre und François festgestellt worden ist, bleiben dieselben in Haft. Sie sollen nebst den andern 50 Verhafteten der Mitgliedschaft einer Verbrecherbande angeklagt werden. Von den Attentätern im Restaurant Very fehlt bisher jede Spur. 56 Sicherheits-Inspektoren sind mit ihrer Mannschaft zum Schutze bekannter Magistrats-Mitglieder abgeordnet worden. Sämmtliche Geschworenen im Ravachol-Prozeß werden Tag und Nacht von drei Schutzleuten bewacht.

Bei den im Laufe der Nacht zum Freitag in Paris verhafteten Anarchisten soll eine Menge Waffen aufgefunden worden sein.

An der Börse herrschte am Freitag große Aufregung in Folge eines eingelaufenen Drohbriefes, der ein Dynamitattentat auf das Börsengebäude in Aussicht stellt. Die Gallerien wurden sofort geräumt.

Die dem Handelsministerium zugegangenen Berichte konstatiren eine fast vollständige Geschäftsstockung. Der Polizeipräfekt erließ eine Erklärung, in welcher der begründeten Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß die Maifeier in Paris vollkommen ruhig verlaufen werde.

Einer Privat-Depesche des „Kl. Journ." aus Paris zufolge herrscht daselbst in manchen Häusern völlige Panik; in ein von achtzig Arbeiterfamilien bewohntes Haus ist ein Drohbrief gekommen, worauf alle Familien eiligst ausgezogen sind.

In Paris nimmt die Attentatspanik und Dynamitfurcht die lächerlichsten Formen an. Zahlreiche hohe Beamte erbitten Urlaub, von Banquiers und anderen wohlhabenden Bewohnern laufen an die Polizei fortgesetzt Forderungen um polizeilichen Schutz ein. Es werden zahlreiche unechte Attentatsversuche gemeldet.

Belgien.

In Lüttich erfolgte am Donnerstag Abend 9 Uhr eine Dynamitexplosion in dem in der Rue de St. Pierre gelegenen Hause des Direktors der Tramway-Bahn. Das Gebäude ist gerade gegenüber von dem Palais des Provinzial-Gouvernements gelegen. Die Hausfront, der Salon, die Fenster und die Thüren, sowie die gesammte innere Einrichtung wurden vollständig zerstört. Zum Glück ist kein Menschenleben zu beklagen. Da infolge des Verbotes der Maifeier wiederholt Attentate angekündigt worden sind, ist die Panik groß. Das gesammte Militär und die gesammte Polizeimannschaft sind zur Aufrechterhaltung der Ordnung aufgeboten. Von den Attentätern fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Das Kriegsministerium sandte dem Brüsseler Gerichtshofe mehrere Drohbriefe ein, welche ihm zugegangen waren und in denen das Indieluftsprengen der Kasernen angedroht wird.

Vor dem Passiren des Brüsseler Schnellzuges wurden unter der Bahnhofsbrücke bei Cuesmes vom Bahnwärter noch rechtzeitig einige unter die Brücke gelegte Dynamitbomben entdeckt.

Die Dynamitpanik hat nunmehr auch die Bewohnerschaft Brüssels ergriffen; während der verflossenen Nacht durchsuchten sämmtliche Polizeikommissare die Herbergen und Privatlogis nach Anarchisten. Trotzdem 30 Verhaftungen vorgenommen wurden, wurde kein Anarchist aufgefunden.

Rußland.

In Warschau wurden unter dem Verdacht der Spionage zu Gunsten Oesterreichs und Deutschlands 14 Personen verhaftet. — In Dombrowa wurden mehrere Personen verhaftet, welche aus den dortigen Kohlengruben Sprengstoffe gestohlen und an unbekannte Personen verkauft haben. Nach den Letzteren wird gefahndet.

Türkei.

In Konstantinopel wurde am Donnerstag im Taruk Bazar der griechische Händler Kosma, sowie sein armenischer Gehilfe Ayop ermordet und verstümmelt. Da nichts entwendet worden ist, so glaubt man an ein anarchistisches Verbrechen und nimmt an, daß die Getödteten der türkischen Polizei Mittheilungen über die Mörder des Dr. Vulkovich gemacht und nunmehr der Rache jener bis jetzt noch unentdeckten Verbrecher zum Opfer gefallen seien.

Provinzielles.

i **Ottlotschin,** 29. April. (Auswanderer. Futtermangel.) Eine große Schaar Auswanderer aus Rußland kam gestern über die Grenze, übernachtete in unserm Orte und setzte heute die Reise theils zu Wagen, theils zu Fuß zunächst nach Thorn fort. Ihr Reiseziel ist, wie man hört, nicht Brasilien, sondern die Vereinigten Staaten von Nordamerika. — Bei den hiesigen Landleuten wird jetzt das Viehfutter schon sehr knapp. In Folge der Nachtfröste will das Gras auf den Wiesen nicht wachsen, und kann daher das Vieh nicht ausgetrieben werden.

r. **Schulitz,** 29. April. (Abschiedsfeier.) Im Vogel'schen Lokale hatte sich der Gesangsverein „Sängerrunde" vereinigt, um mit ihrem Sangesbruder Stations-Assistenten Reußner eine Abschiedsfeier zu halten. Außer einem schönen Vereinshumpen wurde dem R. noch ein Sangespaß ausgefertigt.

? **Kulmsee,** 29. April. (Verschiedenes.) Die im Juni cr. hier stattfindende landwirthschaftliche Gruppenschau (Viehgattungen aller Art, Maschinen 2c.) verspricht hochinteressant zu werden; die Anmeldungen gehen reichlich ein. — Unsere Stadt verbessert sich zusehends; in der Hauptstraße wird Trottoir gelegt und die Rinnsteine mit Bordsteinen versehen werden. — Die Baumeister für die neue Eisenbahnstrecke Kulmsee-Fordon-Bromberg sind bereits hier.

× **Gollub,** 29. April. (Höhere russische Kosaken-Offiziere) in Begleitung des Kammer-Direktors besichtigten am 27. d. Mts. von unserer Schloßruine aus die Umgegend. Wie verlautet, haben jene Offiziere Skizzen bei sich geführt und neue Zeichnungen aufgenommen. Der Aufenthalt währte nicht lange, um jedenfalls die Aufmerksamkeit des Publikums nicht auf sich zu lenken. Bei ihrer Rückkehr über die Drewenzbrücke sprachen sie einige Kinder in deutscher Sprache an: „Kinderchen, haben nicht Angst, wird Krieg gar nicht werden!"

—e. **Marienwerder,** 29. April. (Warnung für Auswanderer.) Den Europamüden, welche hoffnungsvoll dem Lande der Dollars zustreben, möge folgender Fall zur Warnung dienen. Ein Mann unseres Kreises in den fünfziger Jahren, welcher ein Vermögen von 3000 Mark besaß, wanderte im vorigen Jahre nach Amerika aus, weil er hoffte, dort als Farmer herrlich und in Freuden leben zu können. Seine Hoffnungen wurden aber bitter getäuscht; er mußte schwer arbeiten, allmählig ging sein Geld auf die Neige und schließlich behielt er nur noch soviel übrig, um die Rückreise bezahlen zu können. Vor kurzem traf er in der Heimath wieder ein und hat bei seinem Neffen eine Stelle als Kuhfütterer gefunden.

Praust, 28. April. (Kirchenraub.) In der Nacht von Dienstag zu Mittwoch ist in der Kirche zu Praust eingebrochen worden. Sämmtliche Kirchengeräthe sind unberührt geblieben, nur der Kasten, in welchem das Klingbeutelgeld aufbewahrt wird, ist erbrochen und der Inhalt von ca. 20 Mark gestohlen.

Danzig, 28. April. (Orkan.) Die stürmische Witterung, welche in der Niederung schon seit 14 Tagen herrscht, nahm gestern einen orkanartigen Charakter an. Der Sturm war zeitweise so stark, daß, wie der „Ges." meldet, der Verkehr ins Stocken kam und die ländlichen Arbeiten eingestellt werden mußten. Kinder und schwache Erwachsene wurden zur Erde geschleudert. Zu dieser stürmischen Witterung macht sich noch eine arge Kälte fühlbar, welche zeitweise noch von Regen, Schnee und Hagel begleitet ist.

Heydekrug, 27. April. (Russische Soldaten) haben eine Schandthat verübt, die an die Wallensteinsche Zeit erinnert. Am zweiten Feiertage ging ein Schuhmacher aus Wetterguethen mit seiner Frau über die Grenze. Sie wurden von den Soldaten des Festes wegen gut mit Schnaps „traktiert" und blieben bis zum Abend. Als dann der Schuhmacher nach Hause ging, wollte er natürlich auch seine Frau mitnehmen, was die Soldaten nicht zuließen. Schließlich fingen die Russen an, den Schuhmacher zu prügeln, schleppten ihn unter fortwährenden Mißhandlungen mehrere hundert Schritte weit auf preußisches Gebiet und ließen ihn dann los. Der Frau gaben sie erst am anderen Tage die Freiheit wieder. Die preußischen Kontroleure haben die Sache zur Anzeige gebracht.

Bromberg, 29. April. (Unverhoffter Fund. Aufgefundene Leiche.) Als gestern Nachmittag einige Frauen im Rinkauer Walde Reisig suchten, machten sie einen seltenen Fund: ein kleiner „Einjähriger" lag auf der Erde, ein Kind, das von seiner Mutter offenbar ausgesetzt worden war. Auf der Brust des kleinen Knaben fand man einen Zettel angeheftet, auf dem mit Bleistift folgende Worte, anscheinend von Frauenhand geschrieben waren: „Diesen Jungen gebt ins Waisenhaus, der ist ein Jahr alt, den 12. April, heißt Hermann Meier, in Bromberg geboren, er ist nicht getauft, auch nicht angemeldet. Ich muß meinem Leben ein Ende machen — im Wasser suche ich meinen Tod, das Kind will ich aber nicht gern mit ertränken. Möge sich der liebe Gott des Kindes erbarmen." Eine der Frauen nahm das arme Würmchen nach ihrer Wohnung und meldete den Fund der Polizei. Nach der Mutter des Kindes sind die Recherchen im Gange. — Gestern wurde im Jagdschützer Walde die Leiche eines dem Arbeiterstande angehörigen Mannes mit starkem schwarzen Vollbart gefunden. Bei der Leiche wurde außer einem einläufigen Terzerol noch ein Notizbuch gefunden, in welchem auf einer Seite die Worte standen: „Ich bin der Schlosser Krummbach aus Schöndorf". Ferner fand sich bei ihm noch eine auf denselben Namen lautende Feuerkarte. Danach scheint die Identität des Mannes festzustehen. Der Schuß, den der Selbstmörder auf sich abgefeuert, war in die rechte Schläfe gedrungen, und hatte den Kopf zerschmettert. Die Ursache des Selbstmordes ist nach der „O. Pr." unbekannt.

Schrimm, 27. April. (Ehrende Auszeichnung.) Dem Hauptlehrer der hiesigen israelitischen Gemeinde war der Unterricht der Kapitulanten des hiesigen Bataillons übertragen worden. Als Anerkennung für seine Leistungen ist nun dem Herrn Hauptlehrer Neufeld im Offizier-Kasino ein schönes Bild unseres Kaisers, eine Kopie des Anton von Wernerschen Originals, mit einer Widmung versehen, durch den Herrn Bataillonskommandeur in Gegenwart des Offizierkorps übergeben worden.

Lokales.

Thorn, den 30. April.

— [Sein 50jähriges Lehrerjubiläum] begeht am 13. Juni d. Js. einer unserer ältesten Jugenderzieher, der Lehrer an der hiesigen höheren Töchterschule Herr Nadzielski. Derselbe ist auf dem Schullehrer-Seminar in Graudenz ausgebildet, wo er im Jahre 1842 nach 3jährigem Besuch der Anstalt mit gutem Erfolge die Abgangsprüfung bestand. Am 13. Juni 1842 wurde Herr N. in Dombrowken in das Schulamt eingeführt, wurde von dort an die Schule in Amt Mewe und später an die Stadtschule in Mewe berufen. Im Jahre 1846 folgte er einem Rufe an die hier damals bestehende Knabenfreischule, später unterrichtete er an der damaligen altstädtischen Knabenschule, nebenbei ertheilte er Unterricht an der altstädtischen und neustädtischen Mädchenschule und Mädchenfreischule. Nur noch zwei Amtskollegen sind am Leben, die an den genannten Schulen gemeinsam mit Herrn N. unterrichtet haben, es sind dies die Herren Konrektor Ottmann und Mittelschullehrer Appel. Diese Schulen sind verschwunden oder haben anderen Bezeichnungen Platz gemacht. Mit der Entwickelung des städtischen Schulwesens ist der Name Nadzielski eng verknüpft. Seit 1855 unterrichtet Herr N. ununterbrochen an der höheren Töchterschule, zur Versetzung an diese Schule gab sein hervorragendes Lehrgeschick Anlaß, das ihm auch heute noch eigen ist. Herr N. blickt auf eine reich gesegnete Thätigkeit zurück, ihm danken viele Männer, die sich heute in hohen Beamtenstellungen befinden, oder unter ihren Mitbürgern als Gewerbetreibende geachtet sind, ihre erste Ausbildung. Manch erprobter Schulmann hat die ersten Lehren des Pädagogen Herrn N. zu danken. Ganz besonders dankbar sind ihm aber die Frauen, die Großmütter und Mütter, die seinen Unterricht in der höheren Töchterschule genossen haben, wo er sich einer besonders gesegneten Thätigkeit zu erfreuen hatte. Alle diese Damen führen ihre Kleinen mit Freuden ihrem ehe-

---

füllte, aufgeprägt hat; die hohen Säulen der Flure und Säle in den Häusern zerfallen, auf den Höfen, die einst die Hufe der Schlachtrosse zerscharrt, wächst Gras und Unkraut, und von den reichgezierten Sandsteinbalustraden der Balkone, von denen einst die edeln Kastilierinnen die heimkehrenden siegreichen Heerscharen bewillkommnet, hängen Wäschestücke der diskretesten Art herab. Und verlassen und verkommen sieht auch die Mehrzahl der Bewohner aus, jene Hidalgos, die sich, weil sie Alt-Kastilier sind, adlig dünken und die doch den ärmsten unsrer Bettler gleichen; den Poncho, eine gelbe oder auch andersfarbige Decke um den Oberkörper, zuweilen bis zu dem Mund hinaufgeschwungen, die Beine in engen, häufig sehr geflickten Hosen, an den Füßen die weißen Sandalen, stehen oder hocken sie überall umher, uns neugierig betrachtend oder uns die Hand bettelnd entgegenstreckend; dabei flammt in den mandelförmig geschwungenen Augen ein so verzehrendes Feuer, und die braunverbrannten Gesichter sind so kühn, so stolz im Ausdruck, daß uns nur noch schroffer die äußere Armuth auffällt, und man ehrliches Mitleid empfindet mit diesem auf eine ruhmreiche Vergangenheit zurückblickenden Volksstamm, der heute ein Schatten seiner selbst ist. Wie die Männer, so geben auch die Frauen, ich spreche hier speziell von den ureingeborenen, also untern Volksschichten — nur wenig noch auf ihre äußere Haltung; um den Kopf den schwarzen Spitzenshawl geschlungen, huschen sie theilnahmslos an den Häusern dahin oder kehren, auf einem Esel hockend, von ihren Markteinkäufen nach den nahen Dörfern heim. Auch bei ihnen sind die Augen das Schönste, Augen, die heiße Flammen verrathen und die es nicht rathsam erscheinen lassen, mit ihren Inhaberinnen unziemlichen Scherz zu treiben; überhaupt scheint all diesen Frauen und Männern wenig von irgend welcher Daseinsfreudigkeit gegeben zu sein, gleichgültig, oft sogar finster blicken sie drein, als ob sie jeden Tag aufs neue schmerzlich empfänden, wie wenig die armselige Gegenwart mit der reichen Vergangenheit harmonirt. (Schluß folgt.)

maligen Lehrer zu, der diesen mit derselben Liebenswürdigkeit, mit demselben pädagogischen Geschick wie vor Jahrzehnten ihnen, den Großmüttern und Mütter, Unterricht ertheilt. Dem Jubeltage des bewährten Lehrers sieht der größte Theil unserer Bevölkerung mit Interesse entgegen, die städtischen Behörden, die früheren Schüler und Schülerinnen des Jubilars beabsichtigen am Ehrentage ihrer Anerkennung Ausdruck zu geben.

— [Besuch.] Der Direktor des Provinzialmuseums in Danzig, Herr Professor Dr. Conwentz und Herr Dr. Menadier vom Kgl. Münzkabinet in Berlin sind hier eingetroffen und im Hotel „Drei Kronen“ abgestiegen. Die Herren beabsichtigen hier Alterthümer, Münzen 2c. für ihre Institute zu erwerben.

— [Steuerzahler in Thorn.] Nach der diesjährigen Veranlagung sind 2 Censiten mit 36 000—38 000 Mk., 2 mit 25 000 bis 30 500 Mk., 2 mit 22 500—23 500 Mk. und je einer mit 20 500—21 500 bezw. 16 500 bis 17 500 Mk. zur Einkommensteuer veranlagt, Der reichste Mann im Kreise Thorn hat ein Einkommen von 46 000—48 000 Mk. und zahlt 1600 Mk. Einkommensteuer. Der Kreis Thorn hat 4229 Personen, die zusammen 186 985 Mk. Einkommensteuer zahlen.

— [Thurmbau der Altstädtischen Kirche.] Die preisgekrönten Entwürfe waren heute in der Altstädtischen Kirche ausgestellt und wurden von Herrn Stadtbaurath Schmidt, nachdem Herr Pfarrer Stachowitz über die Geschichte des Baues der Kirche gesprochen, in architektonischer Hinsicht erläutert, indem derselbe die Vor- und Nachtheile der einzelnen Entwürfe kritisch beleuchtete. Die mit den ersten drei Preisen gekrönten Entwürfe stammen von Prof. Schäfer und Reg.-Baumeister Hartung (500 Mk.), Architekt Mössinger (300 Mk.) und Reg.-Baumeister Böthke (200 Mk.). Wir kommen auf die interessanten Ausführungen beider Herren wegen Raummangel in der nächsten Nummer ausführlicher zurück.

— [In der letzten Quartalsversammlung] der Thorner Fleischer-Innung wurden 5 Lehrlinge zu Gesellen gesprochen und 4 Lehrlinge neu eingeschrieben, Zum diesjährigen Bezirkstage in Meseritz wurden die Herren Borchardt und Romann delegirt. Die Innung beschloß, die Polizei zu ersuchen, Recherchen anzustellen, ob das Fleisch von auswärts eingeführter Wurst auf seine Beschaffenheit untersucht ist. Der Thorner Landwirthschaftliche Verein soll ersucht werden, einen Versicherungsverein zu gründen, welcher für tuberkuloses Vieh Ersatz gewährt.

— [Das Arbeiter-Volksfest,] dessen Feier für morgen im Viktoriasaale geplant war, findet daselbst nicht statt, da die Wirthin, Frau Genzel, die Hergabe des Saales verweigert hat. Dem Vernehmen nach soll der Kommandant von Thorn eine Sperrung des Lokals für Militär in Aussicht gestellt haben, falls daselbst die beabsichtigte Maifeier stattfinden würde.

— [Zur Lage des hiesigen Getreidemarkts] am 26. April. Auf den Lägern befanden sich 143 To. Weizen, 220 To. Roggen. Auf Grund erfolgter Abschlüsse waren hierher zu liefern 20 To. Weizen aus dem Inlande per sofort zum Preise von 200—205 Mk. Das Geschäft ist vollständig leblos.

— [Posterweiterungsbau.] Nachdem mit dem Abbruch der Hintergebäude des alten Sanssoucigebäudes begonnen, ist man bereits mit der Errichtung eines provisorischen Gebäudes auf dem Hof beschäftigt, welches die Packkammer während der Bauzeit aufnehmen soll. In nächster Zeit findet eine Verlegung einzelner Bureaus statt und dürfte die Verlegung der Annahmestellen in nicht zu langer Zeit nach dem alten Postgebäude folgen.

— [Ein Fischtransport] von etwa 75 Zentnern lebender Karpfen im Werthe von 5000 Mk. langte auf der Weichsel aus Warschau hier an. Derselbe entstammt der Fischzuchtanstalt des Grafen Potocki in Wolhynien und wird von hier mit der Bahn nach Berlin weiterbefördert.

— [Der „Thorner Hof“] hat einen schönen Schmuck erhalten. Der rührige Wirth desselben, Herr Picht, hat 22 prächtige Lorbeerbäume angeschafft, die einen bedeutenden Werth repräsentiren.

— [Strafkammer.] In der gestrigen Sitzung wurden bestraft: Der Arbeiter Albert Wiese aus Gurske wegen Körperverletzung mit 3 Monaten Gefängniß, der Kupferschmied Hermann Daten aus Osnabrück wegen Sachbeschädigung und strafbaren Eigennutzes mit 20 Mark eventl. 4 Tagen Gefängniß, der Landwirth August Beyer aus Brosowo wegen Unterdrückung einer Urkunde mit 3 Monaten Gefängniß, die Arbeiterin Auguste Schoenjahn aus Thorn, z. Z. in Haft, wegen 2 einfacher und 1 schweren Diebstahls im Rückfalle mit 5 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht, der Arbeiter Josef Wisniewski aus Siemon, z. Z. in Haft, wegen schweren Diebstahls mit 1 Jahre Gefängniß, der Arbeiter Julius Rusch aus Kulm wegen 1 einfachen und 2 schwerer Diebstähle im Rückfalle mit 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, Ehrverlust auf 3 Jahre und Polizeiaufsicht, der Hausknecht Paul Müller aus Leibitsch wegen Diebstahls im Rückfalle mit 6 Monaten Gefängniß, die unverehelichte Anna Müller aus Leibitsch wegen Begünstigung mit 3 Tagen Gefängniß und der Arbeiter Felix Dziewulski aus Leibitsch wegen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß. Freigesprochen wurden die Käthnerfrau Elisabeth Granowska geb. Woelck aus Siemon von der Anklage der Beiseiteschaffung einer Urkunde und die Arbeiterfrau Auguste Rusch geb. Krienke aus Kulm von der Anklage der Hehlerei.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 7 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,42 Mtr. Abgefahren ist der Dampfer „Wilhelmine“.

Kleine Chronik.

* Eine Reise des Kaisers nach Afrika hat ein sächsisches Blatt seinen Lesern in Aussicht gestellt. Das in Burgstädt erscheinende Amtsblatt verkündete nämlich unlängst, der Kaiser werde am 30. April seine Reise nach Afrika antreten. Dieser Notiz liegt zweifellos die von dem Amtsblatt-Redakteur nicht verstandene Meldung zu Grunde, daß der Direktor der Kolonialabtheilung Geh. Legationsrath Kayser sich demnächst nach Afrika begeben wird. Einige Nicht-Amtsblätter sind indiskret genug gewesen, diesen unfreiwilligen Witz des Burgstädter Moniteurs auszuplaudern.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 30. April.

Fonds behauptet.			29.4.92.
Russische Banknoten		212,00	211,00
Warschau 8 Tage		212,00	210,90
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .		99,70	99,80
Pr. 4% Consols		106,70	106,60
Polnische Pfandbriefe 5% . .		66,70	66,60
do. Liquid. Pfandbriefe .		64,00	63,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.		95,20	95,30
Diskonto-Comm.-Antheile		193,10	193,90
Oesterr. Creditaktien .		172,00	172,00
Oesterr. Banknoten		171,10	170,80
Weizen:	April-Mai	189,25	187,50
	Juni-Juli	188,00	186,25
	Loco in New-York	$98^5/_8$	$98^3/_8$c
Roggen:	loco	193,00	192,00
	April-Mai	195,00	192,50
	Mai-Juni	188,70	185,20
	Juni-Juli	182,70	180,20
Rüböl:	April-Mai	53,60	53,50
	August-September	52,20	52,00
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	60,80	60,60
	do. mit 70 M. do.	41,20	40,80
	April-Mai 70er	41,20	40,60
	Sept.-Okt. 70er	42,60	42,20

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsch Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 30. April.
(v. Portatius u. Grothe.)

Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	62,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	42,25	„	—,—	„
April	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht
der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 30. April 1892.

Wetter regnerisch.
Weizen: unverändert, kleines Geschäft, 115/7 Pfd. bunt mit etwas Geruch 190/2 M. 119/22 Pfd. hell 197/200 M. 124/6 Pfd. hell 206/9 M., feinster über Notiz.
Roggen: flau 112/5 Pfd. 193/6 M., 117/8 Pfd. 197/8 M.
Gerste: ohne Handel.
Hafer: 144—148 M.
Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Telegraphische Depeschen
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“.

h. Wien, 30. April. Wie einem hiesigen Blatte aus Amsterdam gemeldet wird, soll der Diamanten-Händler Keuthner auf der Fahrt von Paris nach Amsterdam im Eisenbahnwagen von seinen Mitreisenden überfallen und seiner ganzen Baarschaft von 7000 Frcs. und Diamanten im Werthe von 18 000 Franks beraubt worden sein.

h. Rom, 30. April. Die „Italie“ meldet: Das Königspaar reist am 2. Juni nach Potsdam ab. Die Anwesenheit ist auf acht Tage berechnet.

h. Paris, 30. April. Präsident Carnot und der Minister des Innern erhielten je drei Drohbriefe, deshalb sind besondere Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Die gesammten Fußtruppen werden von heute Abend ab marschbereit und feldgerüstet sein. Die ganze Kavallerie kampirt von heute Nacht drei Uhr ab in voller Rüstung neben den Pferden. In der Nacht wurden 24 Anarchisten verhaftet.

h. Philadelphia, 30. April. Unter den Trümmern des niedergebrannten Zentral-Theaters befinden sich noch die Leichen von sechs Schauspielerinnen, welche bisher nicht geborgen werden konnten. Von den Schwerverwundeten sind inzwischen fünf Kinder und zwei Männer gestorben.

Warschau, 30. April. Heutiger Wasserstand der Weichsel 2,18 Mtr.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Gestern Mittag starb nach langem Leiden

Frau Oberpostsekretär

Amalie Walch

im 73. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bitten

Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den **2. Mai, Nachmittags 5 Uhr** von der Leichenhalle des altstädt. evangel. Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

Verdingung.

Die zum **Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Thorn** erforderlichen

Erd-, Maurer- u. Asphaltarbeiten

sollen im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen und Preisverzeichnisse liegen im Amtszimmer des Postamtsvorstehers zu Thorn zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Zeichnungen und der Massenberechnungen bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum

Montag, den 9. Mai 1892,
Mittags 12 Uhr,

an das Postamt zu Thorn frankirt einzusenden, in dessen Amtszimmer zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Danzig, 27. April 1892.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Zielcke.

Beschluß.

In der **Marcus Kallmann**'schen Konkurs-Sache wird das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Marcus Kallmann in Gollub** eingestellt, da sich ergeben hat, daß eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist.

Gollub, den 25. April 1892.

Königliches Amtsgericht.

Das zur **J. Wittkowski**'schen Konkursmasse gehörige

Waarenlager,

bestehend aus

Herren-, Damen- und Kinderstiefel,

wird zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

F. Gerbis, Verwalter.

Fröbel'scher Kindergarten.

Anmeldungen werden erbeten Höhere Töchtersch. 1. Gang, 1. Thür u. Breitestr. 23, II.

Clara Rothe, Vorsteherin.

Buchführungen, Correspondenz., kaufm. Rechnen u. Comptoirwissenschaften.

Der Kursus beg. am 4. Mai cr. Bes. Ausbildung. **H. Baranowski**, z. sprechen v. 8—9 V. Milchladen Gerstenstraße, im Hause Sellner.

Hypothekendarlehen

auf städtischen u. ländl. Grundbesitz.

Die **Hauptagentur der Deutschen Hypothekenbank in Meiningen.**

Für die Kreise **Bromberg, Schwetz, Culm, Briesen, Thorn, Inowrazlaw, Strelno, Schubin, Wirsitz**

Carl Beck

in **Bromberg**,

Wilhelmstraße 8.

Fischfang-Netze

von Hanf mit 3 Bügeln, große 86 cm hoch, per Dtzd. 9,00 Mk., per Stück 80 Pf., mittel 68 cm hoch, per Dtzd. 6,75 Mk., per Stück 60 Pf, kleine 60 cm hoch, per Dtzd. 5,60 Mk., per Stück 50 Pf., **Aalreusen** von Weiden, per Stück 80 Pf., **Fischsäcke**, mit 2 u. 1 Flügel, **Zugnetze, Staacknetze**, sowie alle andern Netze, versend geg. Nachnahme

H. Haase in **Mewe, Westpreußen.**

---

10 Equipagen

alle compl. bespannt, 47 edle ostpr. Pferde, **2443** massive **Silbergegenstände**, sind die

Gewinne der Königsberger
Pferdelotterie.

Ziehung **schon am 12. Mai a. cr.** Loose a 1 Mk. zu haben in **Thorn** bei **Ernst Wittenberg, Gust. Oterski, A. Kirmes**, sowie 11 Loose 10 Mk., Loosporto und Gewinnliste 33 Pf., empfiehlt die **General-Agentur**

Leo Wolff,

Königsberg i. Pr.

Total-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe meines seit 1877 bestehenden

Kurz-, Weißwaaren- und Putzgeschäft

stelle ich, anderer Unternehmungen halber, mein gesammtes Waarenlager

zu enorm billigen Preisen

zum Total-Ausverkauf.

Da mir sehr daran gelegen ist, mit dem Waarenlager so schnell als nur möglich zu räumen, so mache ich speciell Wiederverkäufer und Interessenten auf diese günstige Gelegenheit besonders aufmerksam, da sich eine derartige Gelegenheit wohl nie wieder bieten dürfte.

Als besonders preiswerth empfehle:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn Rolle 0,25
1000 „ Untergarn „ 0,20
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Grm.-Knäul 30, 40, Rolle 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale 0,10
1 Brief engl. Nähnadeln 0,04
1 Lage Heftgarn gebl. u. ungebl. 0,05
1 Stück Gurtband pr. 8 m 0,30
1 „ Kleiderschnur pr. 20 m 0,25
1 „ Lamalitze pr. 10 m 0,20
Knopflochseide schwarz u. couleurt Dtzd. 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echt schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,20
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne Damenhandschuhe „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25

C. Strick- u. Häkelgarne.

Vigogne in allen Farben Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an,
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis,
Farbige Baumwolle a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle Prima 16er Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,00

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß, grau Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,25
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons „ 0,10 0,15, 0,20, 0,20, 0,25, 0,30.
Couleurte Peluche Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse Mtr. von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß à jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenboquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 3,00
Manchetten, Prima, Paar 0,40, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,45
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig,
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75
Sonnenschirme, in Zanella, St. 1,00
„ gemustert, St. 1,50, 2,50
„ ½ Seide gestr. St. 2,50 u. 4,50
„ reine Seide St. 5,00 u. 10,00

Die Laden- und Gas-Einrichtung ist billig zu haben, auch bin ich gern bereit, mein Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Zeigen hiermit ganz ergebenst an, daß

sämmtliche Artikel der Sommer-Saison

eingetroffen sind, und zu den billigsten Preisen empfehlen:

Garnirte Kinderhüte, von 75 Pf. an,
Garnirte Damenhüte, von 1,50 Mk. an.

Geschw. Schweitzer, Kl. Mocker.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich hier am Ort in meiner Wohnung, **Coppernikusstraße Nr. 7, erste Etage** (in demselben Hause, in welchem Herr Dr. Wentscher wohnt), ein

Theegeschäft

eröffnet habe.

Durch die Vermittelung eines renommirten Hamburger Thee-Import-Hauses bin ich in der Lage, **chinesischen** und **indischen Thee** in vorzüglichen Qualitäten preiswerth abgeben zu können und bitte ich mein Unternehmen durch einen recht regen Zuspruch unterstützen zu wollen.

Thorn, den 1. Mai 1892.

Johanna v. Stablewska,
geb. **Kugler.**

Frische

Inowrazlawer Soole

und

Mutterlauge

ist vorräthig in der

LOUIS LEWIN'schen Badeanstalt.

Unterricht in Kunsthandarbeit ertheilt Frau **K. Niebios**, Katharinenstr. 3.

Eine Streich- und eine Schlag-Zither zu verkaufen Gerstenstraße 14, III.

Ein gutes Logis Seglerstraße 9, 3 Tr.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.

Ausverkauf!

Altstädtischer Markt Nr. 19, neben Hotel „Drei Kronen".

Wegen Aufgabe des Geschäfts soll das **Waarenlager**, bestehend aus

Cigarren, Cigarretten und Tabaken,

schleunigst zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** ausverkauft werden. **Die Ladeneinrichtung** ist billig **zu verkaufen**, sowie der **Laden** per 1. Juli cr. **zu vermiethen.**

Kölnische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.

Grundkapital: Neun Millionen Mark. (Voll begeben.)
Baar-Einzahlung: 1,800,000 Mark.
Reserven-Bestand: 976,782,09 Mark.
Prämiensumme incl. Polizekosten (1891): 1,823,844 Mark.

Die Gesellschaft besteht seit 38 Jahren, ihre Wirksamkeit ist in landwirthschaftlichen Kreisen überall vortheilhaft bekannt. Sie versichert zu festen Prämien ohne jede Nachzahlungs-Verpflichtung Boden-Erzeugnisse Aller Art, sowie Glasscheiben gegen Hagelschaden und leistet zweifellose Gewähr für vollen und prompten Schadenersatz.

Sie stellt den Versicherungsnehmern die Wahl unter den verschiedenen Versicherungsarten (auch ohne Kündigungsverpflichtung) bei Gewährung von erheblichen Prämien-Bonificationen frei und garantirt bei loyaler Regulirung der Hagelschäden prompte Auszahlung der Entschädigungssummen. Geschäfts-Gebiet Nord- und Mittel-Deutschland.

Alles Weitere ist bei den unterzeichneten Agenten zu erfahren, welche zur Aufnahme der Versicherungs-Anträge gern bereit sind.

Benno Richter, Kaufmann in Thorn; Otto Hirschfeld, Kreistaxator in Bromberg.

Bad Reinerz

in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort — Seehöhe 568 Meter — besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor-, Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkur-Anstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 6 Bade-Aerzte. Saison-Eröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.

Ziegelei-Park.

Sonntag, den 1. Mai 1892:

Grosses

Promenaden-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr 61.

Anfang 3½ Uhr.

Entree 25 Pf. **Kinder 10 Pf.**

Friedemann,
Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Schützenhaus.

Sonntag, den 1. Mai 1892:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infant.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang **7½ Uhr.** Entree **25 Pf.**

Müller, Kgl. Militär-Musik-Dirigent.



Sonntag, den 1., Nachm. 4 Uhr im Exerzierschuppen mit weißen Mützen vollzählig erscheinen.

Schützen-Verein Mocker.

Heute:

Erstes Uebungsschießen.

Behufs Bildung eines Vereins zur **Wahrung und Förderung der gemeinsamen Interessen der**

Hausbesitzer

der Stadt Thorn und deren Vorstädte werden die Interessenten zu einer Versammlung auf

Montag, den 2. Mai,
Abends 8 Uhr,

in das Local **Nicolai** (früher **Hildebrand**) ergebenst eingeladen.

J. A.
Chr. Sand.

In Thorn am **Dienstag, den 3. Mai 1892**, Abends 8¼ Uhr im Saale des **Artushofes:**

Experimental-Vortrag über Luftschifffahrt

von **Hermann Ganswindt.**

Eintrittskarten zu **ermäßigt. Preisen** im **Vorverkauf** und die Schriften des Vortragenden zu haben in der Buchhandlung des Herrn **E. F. Schwartz**; ausführliche Prospecte daselbst gratis. Numm. Sitz 1,50 Mk., Entree 90 Pf. **An der Abendkasse erhöhte Preise.** Im Vortrage unter Anderem: Physikalischer Nachweis der Möglichkeit einer Expedition durch das Weltall und was man dort interessantes vorfinden würde. Zum Schluß: Aufsteigen eines kleinen Modells des nahezu vollendeten großen Flugapparates, welcher vom Herrn Chef des Generalstabes der Armee, Excellenz Schlieffen gutachtlich befürwortet und auf seine Anordnung in einem Gebäude der Eisenbahnbrigade untergebracht wurde, mit Zeltcajüte, Steuersegel und einer kleinen Figur als Steuermann, ohne Ballon in die Luft.

Tanzvergnügen

findet statt **Brombergerstrasse 50**, im früher **Skowronski**'schen Saale, **Sonntag, den 1. Mai**, Anfang 5 Uhr.

Die Arbeiter-Festlichkeit

findet **nicht heute Sonntag**, sondern an einem andern noch näher zu bestimmenden Tage statt.

Das Vergnügungs-Comitee.

Das Arbeiter-Volksfest

am Sonntag, den 1. Mai findet in **meinem Lokale nicht** statt. **R. Genzel.**

Knaben-Anzüge u. Paletots

billigst

L. Majunke. Culmerstr. 10, I. Et.



Geräucherte

Schinken

stets zu haben bei

Walendowski,

Piaske bei Podgorz.

Meinen werthen Kunden hiermit zur Nachricht, daß ich von heute ab den **Preis** für

Schweizer-Käse

auf **70 Pfg.** das Pfund **herabgesetzt** habe.

Jacob Riess,
Käsehandlung, Schuhmacherstraße.

Kirchliche Nachricht.

Montag, den 2. Mai cr., Nachmittags 6 Uhr: Besprechung mit den confirmirten jungen Mädchen in der Wohnung des Herrn Garnisonpfarrers Rühle.

Der Gesammt-Auflage heutiger Nummer liegt eine Extra-Beilage bei, betreffend Todesfall des Fleischermeisters Jacob Frohwerk.

Hierzu eine Beilage und ein „Illustrirtes Unterhaltungsblatt."

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 102 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung.“

Sonntag, den 1. Mai 1892.

Feuilleton.

Der Erbfeind.

36.) (Fortsetzung.)

11. Kapitel.

Vom hohen First des Ziegelschlosses wehte die Trauerflagge nieder, denn Graf Wilfried Tanneberg weilte nicht mehr unter den Lebenden. Bange Tage voll Aufregung und auch schwerer Sorge waren der Herzogin Abreise gefolgt, bis die Aerzte — noch zwei Mal hatte die hohe Frau ihren Leibarzt nach Tanneberg gesandt — das nahende Ende des alten Herrn nicht länger zu verhehlen vermochten. Neben der, dem Grafen durch Argo beigebrachten tiefen Verletzung an der rechten Halsseite, die dem Kranken qualvolle Schmerzen verursachte und durchaus nicht heilen wollte, hatten Gemüthsbewegungen und heftige Aufregungen seine Kräfte in einem hohen Grade erschöpft. Bald nach dem Gespräche mit der Herzogin schwand ihm zeitweise das Bewußtsein. Mit geschlossenen Augen lag er in einem Zustande völliger Apathie in den Kissen. Da ungeachtet der sorgsamsten Bemühungen der Aerzte am sechsten Tage nach der Katastrophe die Verwundung einen sehr bösartigen Charakter annahm und Blutvergiftung eintrat, so wurde der alte Mann ohne irgend welchen schweren Todeskampf, eigentlich über Erwarten rasch, von seinen Leiden erlöst. Starren, thränenlosen Auges stand Sitta am Sterbelager des Großvaters. Aehnlich einem inneren Kampfe schnürte es ihr die Brust zusammen. Sie vermochte nicht zu weinen — die lauten Klagen und die immer erneuerten Schmerzensausbrüche Frau Dorthees aber verursachten ihr beinahe Qualen.

Jene Frau, welche den Heimgegangenen mit bewundernswerther Hingebung und Aufopferung gepflegt und bis zu dessen letztem Athemzuge bei ihm ausgeharrt, hatte reichlich Thränen — Sitta nicht, die von dem starren, kalten Todtengesicht die schrecklichen Worte der Herzogin wieder zu hören meinte: „Gott allein wird Sie um ihrer vielen, an Ihrem armen Großvater begangener Vergehen willen richten!“ Sie also sollte wirklich an diesem traurigen Ende die Schuld tragen? Unmöglich! So grausam, so ungerecht konnten fühlende Menschenseelen doch nicht denken! O, es war ja nur ein unseliges Verhängniß gewesen, welches an jenem Abend den irregeleiteten alten Mann ihr folgen ließ. Ach, hätte sie ihn wenigstens noch von der Unbegründetheit seines Verdachtes überzeugen können! Allein ohne Aufklärung zu erhalten, war er hinübergeschlummert. — Sie konnte sich aber mit dem Bewußtsein trösten, während der verflossenen Jahre in all seinen verwickelten Angelegenheiten und Geldgeschäften dem Dahingeschiedenen eine Stütze gewesen zu sein, ihm die drückensten Sorgen ferngehalten zu haben. Ihrer Intelligenz und Thatkraft zu Folge war von seinem grauen Haupte manch' düstere Wolke entfernt worden.

Als Sitta nach des Grafen Beisetzung in der Familiengruft zum Schlosse zurückkehrte, überfiel sie ein Gefühl trostloser Vereinsamung und Verlassenheit. Mit dem Aufgebote all' ihrer moralischen Kraft hatte sie es über sich gewonnen, der Trauerfeier, an der die ganze Umgegend sich betheiligte, beizuwohnen. Ihre Blicke waren völlig getrübt, nur wie durch einen Nebelschleier nahm sie Baron Tanneberg vom Schieferschlosse, dessen Sohn Friedrich und Arnulf Kinsberg, als Abgesandter der Herzogin, am Sarge des Verblichenen wahr. Aber nur in stummer Theilnahme ehrte Jeder die Trauer der verwaisten Enkeltochter. Keiner der Anwesenden näherte sich ihr am Grabe — schmerzerfüllt war sie nach dem Begräbniß allein in den Wagen gestiegen und nach Hause gefahren. —

Was sollte jetzt geschehen? Wie würden die Verhältnisse sich in Zukunft gestalten? Mit dreiundzwanzig Jahren allein — verwaist — verlassen! Das war wohl hart! Vielleicht wäre es im Sinne des Großvaters gewesen, wenn sie jetzt die Herzogin um mütterlichen Schutz und Beistand angefleht. Nach dem Vorgefallenen war das unmöglich, jede Fiber ihres Herzens sträubte sich dagegen. Sich dorthin zu wenden, wo sie sich so mächtig hingezogen fühlte, wo sie warmer Theilnahme gewiß sein durfte, das wagte sie nicht, dazu fehlte ihr der Muth, insbesondere, da sie keine Ahnung hatte, wie man ihr heimliches Eindringen ins Schieferschloß drüben aufgenommen.

Sie wußte nur, daß Friedrich den Körper ihres treuen Argo im Parke hatte bestatten lassen.

Nur von Einem hoffte sie, er komme und spende ihr in sanften, zu Herzen dringenden Worten Trost — das war Pater Peregrin. Sein schlichtes und dabei doch so überzeugendes Wort hatte sie ja vom ersten Augenblick ihrer Bekanntschaft fortgerissen; seinen Lehren war sie widerspruchslos und blindlings gefolgt. Daher hatte sie auch nur die reine, tiefwurzelnde Ueberzeugung dazu bewogen, den Glauben wieder anzunehmen, den Joachim v. Tanneberg abgeschworen, zu welchem sie sich aber schon von frühester Jugend an hingezogen gefühlt. Dann aber war es auch noch Fernandos oder wie die Gemahlin Friedrichs in Wirklichkeit hieß: Fernandes beredtem Munde gelungen, die letzten Zweifel und Bedenken aus Sittas Herzen zu verscheuchen. Ein Umstand, der das innige Freundschaftsband Beider wenn möglich noch mehr befestigte. —

Todtenstille lag über den weiten Räumlichkeiten des Ziegelschlosses, die der nunmehrigen, sonst so lebensprühenden, jugendlichen Herrin ein unheimliches Grausen einflößte. Jeden Moment glaubte sie den schlürfenden Tritt und das schrille Organ des Großvaters zu vernehmen. Oder sie schreckte jäh zusammen, weil sie plötzlich vermeinte, ganz deutlich das Bellen ihres treuen Argo zu hören.

In trüber Gemüthsstimmung saß Sitta in ihrem eigenen traulichen Wohngemache und schaute in die lachende Sommerpracht des Augusttages hinaus. Schon einige Male war die Kammerjungfer leise eingetreten, mit der schüchternen Frage: ob die gnädige Gräfin denn gar keine Stärkung zu sich nehmen wolle? Kopfschüttelnd wies Sitta sie stets zurück. Und wiederum erschien die Zofe an der Thür, dieses Mal mit einer eigenthümlichen Röthe der Erregung im Gesicht, die Sitta auffiel, daher sagte sie mit gerunzelter Stirn unwillig:

„Ich habe bereits einmal ersucht, mich ferner nicht zu stören, weshalb also kommen Sie doch wieder, Marie?“

„O, verzeihen gnädige Gräfin, es ist soeben Besuch gekommen, den — den ich nicht abweisen kann, weil er durchaus angenommen zu werden wünscht,“ stotterte die Jungfer in merklicher Hast.

„Besuch? Wiederholen Sie nur, ich sei für Niemand zu sprechen!“ entgegnete Sitta leicht erröthend.

„Sie wußte selbst nicht, warum ihr der Gedanke an Arnulf Kinsberg jetzt in den Sinn kam.

„Gnädigste Gräfin entschuldigen, das — das geht wohl nicht! Diesen Auftrag auszuführen könnte ich wirklich nicht übernehmen,“ kam es in flegenden Athem über des Mädchens Lippen, die geheimnißvoll noch flüsterten: „Etwas noch nie Dagewesenes — sehr Wunderbares ist passirt, gnädige Gräfin! Der Herr Baron drüben vom — vom Schieferschloß ist es ja, der draußen steht und — um eine Unterredung bittet!“

Mit Blitzesschnelle und von Purpurgluth überhaucht, sprang Sitta in die Höhe.

„Baron — Tanne — berg ....? Die Stimme versagte ihr und nur zustimmend neigte sie das Haupt.

Wenige Sekunden später trat der Genannte über die Schwelle. Des alten Herrn stets frisch geröthetes Gesicht war im Moment auffallend bleich, auch sein Gang ein wenig unsicherer als sonst; die innere Erregung des Barons mußte wohl die Ursache sein.

Indeß war Sitta in ihrer einstigen Lebendigkeit dem Besuche rasch entgegengegangen — dann zögerte sie plötzlich befangen. Sprachlos standen sich Beide mehrere Minuten gegenüber. Das junge Mädchen faßte sich zuerst und in schwer bekämpfter Bewegung stieß Sitta den Ruf hervor:

„Sie — Sie selbst — Baron Tannberg — kommen zu mir?“

„Armes Kind! Wo das Herz so mächtig spricht, da schweigen alle thörichten Bedenken! Ich komme, um Ihnen meine Hülfe und meinen Beistand anzubieten in dieser schweren Zeit. Nebenbei muß ich aber auch sagen, wie warm und aufrichtig wir Alle mit Ihnen fühlen!“

Bei diesen wahrhaft herzlichen Worten bog der alte Herr sich tief herab und berührte der Gräfin Hand rasch mit seinen Lippen.

Ihrer aufwallenden Gefühle nicht mehr mächtig, schwankte diese jedoch einen Moment und ihren Lippen entschlüpften schluchzende Laute — dann hob sie, als ob sie dem Himmel ihre Dankbarkeit bezeigen wollte, die Arme hoch empor und stürzte mit dem fassungslosen Aufschrei: „Allmächtiger Gott, das ist zu viel — zu viel!“ dem alten Namensverwandten an die Brust.

Als der erste Sturm der Erregung nach einigen Minuten vorüber war und Beide sich gesammelt hatten, führte Sitta den Gast nach ihrem traulichen Fensterplatz, wo sie dicht an seiner Seite sich niederließ. Dort schüttete sie ihm, wie einem vertrauten Freunde, ihr ganzes bekümmertes Herz aus und verhehlte ihm auch nicht den Eindruck ihrer Unterredung mit der Herzogin.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung.

Höheren Orts ist auf Grund des Pferde-Aushebungs-Reglements vom 12. Juni 1875 bestimmt worden, daß in diesem Jahre im Kreise Thorn eine

Pferde-Vormusterung

abgehalten werden soll.

Der Musterungstermin für die in der Stadt Thorn gehaltenen Pferde ist auf

Dienstag, den 10. Mai 1892

festgesetzt.

Beginn der Musterung:
Vormittags 9 Uhr.
Musterungsplatz:
Alte Culmer Vorstadt, alter Viehhof.

Die Pferdebesitzer sind gesetzlich verpflichtet zu diesem Termine ihre sämmtlichen Pferde mit Ausnahme:

a. der Fohlen unter 4 Jahren,
b. der Hengste,
c. der Stuten, die entweder hochtragend sind, oder noch nicht länger als 14 Tage abgefohlt haben und
d. der Pferde, welche auf beiden Augen blind sind,

zu gestellen.

Unerlaubte Nichtgestellung der Pferde zur Vormusterung zieht die gesetzlichen Strafen nach sich.

Thorn, den 24. April 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Abfuhr der menschlichen Auswurfstoffe aus der städtischen Schule auf der Bromberger Vorstadt soll vom 1. Juli d. J. ab bis auf Weiteres im Wege der Submission neu vergeben werden.

Schriftliche Angebote sind bis zum

10. Mai d. J.

einschließlich in unserem Bureau I einzureichen. Daselbst liegen auch die Bedingungen während der Dienststunden zur Einsicht aus.

Thorn, den 16. April 1892.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizeiliche Anordnung.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in zahlreichen Ortschaften des Kreises Thorn wird hiermit auf Grund der §§ 18 und 28 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 23. Juni 1880, die Abhaltung von Viehmärkten, mit Ausnahme der Pferdemärkte, im Kreise Thorn, zunächst bis zum 1. Juni 1892 verboten.

Ebenso ist während dieser Zeit der gelegentlich der Wochenmärkte übliche Handel mit Schweinen untersagt, mit der Maßgabe jedoch, daß Ferkel bis zu 6 Monaten von dieser Maßregel ausgenommen werden.

Uebertretungen unterliegen den Strafbestimmungen des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 bezw. des § 328 des Reichsstrafgesetzbuches.

Marienwerder, den 25. April 1892.

Der Regierungs-Präsident.
gez. **von Horn.**

wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 28. April 1892.

Die Polizei-Verwaltung.

Nußschaalen-Extract

zum Färben blonder, rother und grauer Kopf- und Barthaare aus der königl. bair. Hofparfümeriefabrik von C. D. Wunderlich in Nürnberg (gegründet 1845). Seit 1863 mit großem Erfolg eingeführt. Rein vegetabilisch, ohne jede metallische Beimischung, garantirt unschädlich. **Dr. Orfilas Nußöl,** vorzügliches Haaröl, welches das Wachsthum der Haare stärkt und dieselben dunkel macht. Beide, à 70 Pfg. in **Thorn nur** bei Herren **Anders & Co.**

Apotheker Heißbauer's

schmerzstillender Zahnkitt

zum

Selbstplombiren hohler Zähne beseitigt nicht blos den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern **verhindert** durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulniß.**

Preis per Schachtel **Mk. 1,** per 1/2 Schachtel **60 Pf.,** zu beziehen in den Apotheken und Droguerien.

In **Thorn** nur in der Droguerie von **A. Koczwara.**



Unübertroffen an Güte, Nährwerth u. Geschmack. Ueberall käuflich.

17. Stettiner Pferde-Verloosung.

Ziehung am 17. Mai 1892.

Hauptgewinne:

150 10 compl. bespannte Equipagen und Reit- u. Wagenpferde.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M., Porto und Liste 20 Pf., empfiehlt und versendet

Carl Heintze,
Bankgeschäft,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Hauptgewinne:

1. Ein Jagdwagen mit 4 Pferden
2. Ein Kutschirphaëton „ 4 Pferden
3. Ein Landauer „ 2 Pferden
4. Ein Halbwagen „ 2 Pferden
5. Ein Brougham „ 1 Pferde
6. Ein Halbwagen „ 1 Pferde
7. Ein Herrenphaëton „ 1 Pferde
8. Ein Américain „ 1 Pferde
9. Ein Dogcart „ 1 Pferde
10. Ein Parkwagen „ 2 Ponnies
11. Zwei gesattelt. u. gezäumt. Reitpferde (Herren- und Damenpferd)

8 gesattelte und gezäumte Reitpferde
121 Reit- und Wagenpferde
ausserdem:
2526 Gewinne als: Englische Reitsättel, Vollständige Zaumzeuge, Jagd- und Scheibengewehre etc.

Antiverminium-Silicat.

(Patent angemeldet, Prospekte mit amtl. Gutachten gratis.)

Wirksamstes Vertilgungs- und Vorbeugungsmittel

gegen **Wurmfraß, Käfer, Wanzen** und **Ungeziefer** aller **Art,** Miasmen, Bakterien, Pilze und verdorbene Luft.

Zur Desinfection verseuchter Ställe,

Konservierung der Bau- und Nutzhölzer 2c., sowie als **„Silicat", kräftig schützend vor Feuersgefahr!**

Chem. Fabrik Gustav Schallehn, Magdeburg.

Zu haben in allen besseren Droguen- und Farben-Handlungen.

Für vortheilhafte und gewinnbringende Milcherzeugung, Kälber-, Schweine-, Ochsen- und Schafmästung, Pferde- und Geflügelfütterung empfehle ich das vorzügliche

Thorley'sche Mastpulver.

Zeugnisse zuverlässiger Landwirthe zu Diensten.

Mk. 1.15 für 10 Pakete bei **C. A. Guksch, Kaufmann, Thorn.**

Vorsicht beim Einkaufe von

Zacherlin.



Kunde: „. . . Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! . . . Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur: versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl" an!"

In **Thorn**	bei Herrn	**Adolf Majer.**	
„ **Argenau**	„	„	**Rud. Witkowski.**
„ **Inowrazlaw**	„	„	**F. Kurowski.**
„ **Kulmsee**	„	„	**B. v. Walski.**
„ **Kulm**	„	„	**J. Rybicki.**
„ **Briesen**	„	„	**Max Bauer.**
„ **Schwetz**	„	„	**Bruno Boldt.**
„ **Strasburg**	„	„	**K. Koczwara.**
„ **Bromberg**	„	„	**Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Drog.
„ „	„	„	**Karl Grosse.**
„ **Okollo**	„	„	**Winfr. Strenzke.**

Garantiert

echte Bernstein-Fussboden-Lackfarben,

schnell, harttrocknend, zum alleinigen Anstriche, zu haben à Kilo mit Büchse für 2,20 Mk. bei

R. Sultz, Mauerstraße 20.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung). Unübertroffenes Mittel geg. **Rheumatism, Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in den Apotheken à Flac. 1 Mark.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 20. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Joh. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig

Jedes **Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**



„Corsets"

neuester Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Umstands-Corsets,** gestr. Corsets und **Corsetschoner**

empfehlen

Lewin & Littauer.

CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT

Goldene Medaille
Welt-Ausstellung
Paris 1889.

Ausverkauf.



Wegen Aufgabe des Ladengeschäfts verkaufe sämmtliche Schuhwaaren zum Selbstkostenpreise. Bestellungen nach Maaß, sowie Reparaturen werden wie bisher elegant und dauerhaft zu möglichst billigen Preisen ausgeführt.

F. Harke, Gerechtestr. 27.

11 Fach alte Fenster

sind sofort billig zu haben.

J. Skowronski, Brückenstr. 16.

G. Hirschfeld, Thorn,

Dampffabrik für Branntweine u. Liqueure.

Gegründet 1848.

Prämiirt auf den Ausstellungen zu Bromberg, Königsberg, Gratz (Steiermark), Weltausstellung Melbourne sieben Preise,

empfiehlt ihren neu fabrizirten

Krafttrunk.

(Eingetragen im Markenschutzregister unter Nr. 16.)

Dieser wohlschmeckende, kräftigende Eierliqueur wird nach **ärztlichen Gutachten** mit großem Erfolge bei Reconvalescenten und Personen schwächlicher Constitution angewendet werden.

Durch die ausschließliche Verwendung nur wirklich die Gesundheit fördernder Ingredienzen ist derselbe als ein Haustrunk Jedermann bestens zu empfehlen.

Vor minderwerthigen Nachahmungen wird gewarnt.

Preis pro Originalflasche Mark 2,50.

Im Engros-Verkauf entsprechende Ermäßigung.

Nur ächt mit d. Bezeichnung **„Krafttrunk"** und dem **„Facsimile"** des Fabrikanten wie oben.

Kieferne Bretter und Bohlen:

feine Tischlerwaare, II. Classe, Zopf und Brak, sowie Mauerlatten, Karrdielen 2c. werden billigst ausverkauft.

Julius Kusel.

Patentzeichnungen

fertigt schnell und sorgfältig an **John Schulz,** Masch.-Techniker, **Lautenburg Wpr.**

Erich Müller Nachf.,

Brückenstraße 40,

Specialgeschäft für Gummiwaaren,

empfiehlt

sämmtliche Artikel zur Krankenpflege: **Verbandstoffe, Binden, Luftkissen, Betteinlagen, Irrigatoren,** sowie ferner: **Gummi-Tischdecken, -Schürzen, -Hosenträger, -Schläuche.**

Soxhlet-Apparate.

Uhren-Versand.

BILLIG und **reell.**

Remontoir-Uhren in Nickel v. 9 Mk., Silber 15 Mk., Gold von 26 Mk. an. **Regulateure** m. Schlagw. von 10 Mk., **Weckeruhren** von 3,50 Mk. an. **3 Jahre schriftliche Garantie.** **Echte Nickelketten** von 1 Mk. an.

Louis Joseph, Uhrmacher.
Seglerstrasse.

Geschäftsverlegung.

Meinen geehrten Kunden mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich mein **Schuhwaaren-Geschäft** in die

Culmerstraße 12

gegenüber **Hemplers Hotel** verlegt habe. Ich offerire von jetzt ab nur unter meiner persönlichen Leitung gefertigte

Damen-, Herren-, Kinder-Schuhe und Stiefel

zu sehr billigen Preisen.

Bestellungen nach Maß sowie Reparaturen werden schnell und sauber ausgeführt.

F. Osmanski,
Schuhmachermeister.

Tapeten,

in den neuesten Mustern, empfiehlt zu den billigsten Preisen

R. Sultz,
Mauerstraße 20.

Anker-Pain-Expeller.

Diese altbewährte und vieltausendfach erprobte Einreibung gegen Gicht, Rheumatismus, Gliederreißen usw. wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mk. die Flasche vorräthig in den meisten Apotheken.

Nur echt mit Anker!

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk. frei Haus, Unterricht und zweijährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

Zahn-Atelier

von

S. Burlin,
Dentist,
Breitestraße Nr. 36.

Schmerzlose Zahnoperationen

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

von Janowski,

prakt. Zahnarzt,
Thorn, Altst. Markt (neb. d. Post.)

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstr. 7.
Zahnoperationen, Goldfüllungen, Künstliche Gebisse.

L. Basilius,

Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstr. 22.

Sämmtlishe Bestandtheile zu

künstl. Blumen

bei **A. Kube,** Baderstr. 2, 2 Tr.
Anfertigung bereitwilligst gezeigt.

Sonnenschirme,

in **grosser Auswahl** u. in **schönen, neuen Dessins** empfiehlt schon von **2,50 Mark** das Stück an

S. Hirschfeld.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,
Coppernikusstr. 22.

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor u. schwarzem Krystall.

S. MEYER,
Strobandstr. 17.

Einjähr. Ber. — Briefl. Unterr.
Bauschule Strelitz i. M.
Eintritt jeden Tag.
Bauschul-Dir. **Hittenkofer.**

Gummi-Artikel (Pariser Neuheiten)

Illustrirte Preisliste gratis und discret durch:
„Versandgeschäft Fregestr. 20, Leipzig".

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.